

Die „Mohrenschänke“ in Landeshut

In Landeshut auf der Gartenstraße steht ein Wohnhaus, das sich durch ein besonderes Detail von den benachbarten Gebäuden abhebt: ein Metallrelief, das die Fassade direkt rechts neben dem Eingang ziert. Die etwa 75 Zentimeter hohe Tafel wird durch ein einfaches Metallvordach vor Regen geschützt. Die darauf abgebildete Figur ist vermutlich ein Nachtwächter – darauf deuten die klassischen Attribute seines Berufs hin: Laterne, Hellebarde, Signalthorn und ein Schlüsselbund am Gürtel. Er wird als älterer, stämmiger Mann mit buschigem Schnurrbart und halb geschlossenen Augen dargestellt, was ihm ein deutlich verschlafenes Aussehen verleiht. Man kann jedoch vermuten, daß seine Schläfrigkeit nicht nur auf die nächtliche Stunde zurückzuführen ist, sondern auch dem Alkohol aus dem Krug zu verdanken ist, den er in der rechten Hand hält.



Das Wohnhaus in der Gartenstraße, Ecke Mohren-gasse.

Woher stammt jedoch diese humorvolle, fast märchenhafte Darstellung an dieser Stelle? Die Antwort liegt in der Geschichte des Gebäudes, denn die Tafel ist ein Andenken an die Zeit, als sich hier ein Lokal namens „Mohrenschänke“ befand.

Die älteste mir bekannte Erwähnung dieses Ortes findet sich in einer Zeitungsanzeige aus dem

„Landeshuter Stadtblatt“, Nr. 13/1906, in der ich folgendes lese: *Einweihung des Junghanns'schen Schanklokals genannt „Zur Mohrenschänke“ findet Sonnabend u. Sonntag, den 3. und 4. Februar, statt, wozu höflichst einladet der Mohrenwirt W. Langer.*



Das Innere des Lokals „Mohrenschänke“ (Photo: Schlesischer Gebirgsbote, Nr. 9/1960, S. 134).

Es scheint, daß das Lokal schon viel früher, noch zu Zeiten eines gewissen Junghanns, unter demselben Namen betrieben wurde. Der nächste Wirt der Kneipe war Eduard Hesse, ein in Landeshut geborener Musiker, Dirigent und Sänger. Man erinnerte sich an ihn als eine wahre Seele der Gesellschaft, als einen Mann mit außergewöhnlichem Sinn für Humor. Vielleicht war er es ja, der, um dem Ort einen individuellen Charakter zu verleihen, diese karikaturistische Darstellung eines Nachtwächters in Auftrag gab und anbringen ließ?



Der Nachtwächter an der Fassade des Gebäudes.

Eduard Hesse starb 1926. Nach seinem Tod führte Frau Grundmann die Kneipe noch eine Zeit lang weiter, doch das Lokal hielt dem Zahn der Zeit nicht stand und wurde schließlich noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs geschlossen.

Heute ist diese kleine Metalltafel wohl das einzige Andenken an die ehemalige Schankstätte. Interessanterweise versprach zwar der Name des Lokals einen Hauch von Exotik, doch das Relief spiegelte den Charakter des Wirts wider. Es war eine scherzhafte Einladung an einen Ort, an dem die Zeit langsamer verging und der Nachtwächter zu einem nachsichtigen Gefährten wurde, der bei

den Feiernden ein Auge zudrückte, vor allem, wenn er selbst dem Alkohol nicht abgeneigt war...

Text und Photos: *Marian Gabrowski*